



Berlin, 18.12.2015

Liebe Leserinnen und Leser,
Liebe Freundinnen und Freunde,

Weihnachten steht vor der Tür: Zeit zurück und nach vorne zu blicken

Die letzten Wochen im Parlament waren insbesondere durch die Haushaltsberatungen bestimmt. Der Haushalt von SPD und CDU geht den umweltpolitischen Reformstau nicht an. Wir Grüne haben viele Vorschläge gemacht: Für 1000 Grüne Dächer, für mehr Stadtbäume und für ein wirkliches Stadtwerk. Kaum etwas hat der Senat aufgegriffen. Für die Verbesserung der Lebensqualität in unserer wachsenden Stadt braucht es dringend mehr Grün statt grauer Ideen!

Daran arbeite ich gemeinsam mit der grünen Fraktion. Wir werden weiterhin Anträge für mehr Umweltschutz einbringen. Gestärkt von dem Klimaabkommen in Paris werde ich mich mit meinem Kollegen Michael Schäfer für mehr Klimaschutz in Berlin einsetzen. Wir werden darauf drängen, die Ergebnisse der Enquete-Kommission "Neue Energie für Berlin" umzusetzen und gleichzeitig die Schieflage, die die aktuelle Energiepolitik beispielsweise durch die Sulfatbelastungen der Spree verursacht, abzufedern.

Auch die Wahlen für das Abgeordnetenhaus rücken näher. Mein Kreisverband von Bündnis 90/Die Grünen hat mich im Oktober wieder als Direktkandidatin für den Wahlkreis 2 in Berlin-Mitte aufgestellt. Ich möchte mich weiterhin für ein Wirtschaften ohne Müll, klares Wasser und saubere Luft einsetzen. Und freue mich hier besonders über Eure und Ihre Unterstützung.

Für das nächste Jahr ist bereits ein Antrag zu den Auswirkungen von Dieselgate auf Berlin und sauberer Luft geplant. Noch immer wird die Gesundheit vieler Berlinerinnen und Berliner durch zu hohe Stickoxidkonzentrationen gefährdet. Die Abgasmanipulationen von VW und Co. haben zum wiederholten Mal verdeutlicht, wie groß der Unterschied zwischen den getesteten Emissionen und dem wirklichen Ausstoß ist. Hier gibt es noch viel zu tun.

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie eine besinnliche Weihnachtszeit! Kommen Sie gut ins neue Jahr!

Herzliche Grüße

Silke Gebel



Inhalt

Thema Wasser.....	3
Sulfat im Berliner Trinkwasser.....	3
Rede zum Haushalt 2016/2017 – Mehr Grün statt Grau.....	3
Fachgesprächsreihe „Umweltschatz Wasser“.....	3
Thema Abfall.....	4
Zero Waste – Leitbild für nachhaltige (Abfall-)wirtschaft.....	4
Meine Rede bei der 5. deutsch-griechischen Versammlung.....	4
Meine Rede zu grüner Wirtschaftspolitik auf der 39. BDK in Halle.....	5
Becherheldin.....	5
Mehrweg statt Einweg #Plasticbagfree.....	5
Thema Luft.....	6
Antrag zum Dieselgate geplant.....	6
Rede zu grüner Familienpolitik.....	6
Termin.....	7
Perspektiven für die Zentrale Sammelstelle für schwach- und mittelradioaktive Abfälle (ZRA).....	7



Thema Wasser

Sulfat im Berliner Trinkwasser

Aus den Tagebauen aus der Lausitz kommt Sulfat in unsere Gewässer und damit auch in das Uferfiltrat Berlins, aus dem wir unser Trinkwasser gewinnen. Schon heute steigt der Sulfatgehalt an die Grenze dessen, was im Trinkwasser sein darf. Neue Tagebau wie aktuell von Vattenfall und dem Land Brandenburg geplant, verschärfen das Problem noch.

Wir haben zum Thema „Sulfatbelastung der Spree“ seit März 2014 einen Antrag im Abgeordnetenhaus, den wir nach der gemeinsamen Berlin-Brandenburger Ausschussfahrt durch einen [Änderungsantrag](#) aktualisiert haben. Am 25. November 2015 wurde wiederholt im Umweltausschuss darüber beraten und durch die Koalition gegen unseren Protest vertagt. Wir wollen über dieses wichtige Thema im Plenum diskutieren und werden alle parlamentarischen Wege nutzen, um den Antrag zur Abstimmung zu bringen. Da müssen sich SPD und CDU endlich klar positionieren und können sich nicht länger wegducken.

Rede zum Haushalt 2016/2017 – Mehr Grün statt Grau

Das Parlament hat letzte Woche über den Doppelhaushalt 2016/2017 abgestimmt. Ich habe das Umweltkapitel des Haushalts genauer unter die Lupe genommen. Das Ergebnis: Mit der Koalition wächst Berlin grau und nicht grün.

Das Bonsaistadtwerk ist nicht ausreichend finanziert, um klimapolitische Herausforderungen anzugehen. Der Senat hat sich gegen mehr Umweltgerechtigkeit und gegen grüne Oasen in besonders von Beton geprägten Gebieten entschieden. Anstatt 10.000 neuer Stadtbäume steht die Bilanz der Koalition nun bei Netto 2000 Bäumen weniger. Auch unser Antrag für 1000 neue Gründächer wurde abgelehnt. Einzig bei dem Antrag meines Kollegen Turgut Altug zum Mischwaldprogramm haben SPD und CDU ein wenig Weitsicht gezeigt und zugestimmt. Viel zu oft hat sich die Koalition für grau statt grün entschieden. Das muss sich ändern, damit der umweltpolitische Reformstau nicht noch weiter wächst. Mehr Grün statt Grau!

[Meine Rede zum Nachlesen.](#)

Fachgesprächsreihe „Umweltschatz Wasser“

Welche Folgen haben Medikamentenrückstände und andere schädliche Spurenstoffe in den Gewässern Berlins auf die Trinkwasserversorgung und welche Klärwerkstechnologien braucht Berlin in Zukunft? Diese und weitere Fragen sowie Ideen für Lösungsansätze standen im Mittelpunkt der von mir initiierten Fachgesprächsreihe „Umweltschatz Wasser“.

Berichte zu den einzelnen Fachgesprächen finden Sie hier:

[Teil I Medikamentenrückstände im Trinkwasser](#)

[Teil II Die vierte Reinigung im Klärwerk](#)

[Teil III Dezentrales Regenwassermanagement vor Ort](#)



Thema Abfall

Zero Waste – Leitbild für nachhaltige (Abfall-)wirtschaft

Die Heinrich Böll Stiftung hat vor einigen Jahren die Diskussion um Zero Waste als Vision für (Abfall-)wirtschaft nach Deutschland getragen und auch mich mit den Ideen für mehr Ressourcenschonung bekannt gemacht. Wir brauchen mehr Visionen in der Diskussion wie wir mit wertvollen Rohstoffen umgehen. Abfallvermeidung (Reuse) und Wiederverwendung (Reduce) werden immer noch zu wenig Raum gegeben. Ich setze mich dafür ein, dass diese Vision in Deutschland Realität wird. Leider werden in Deutschland noch immer über 80 Millionen Tonnen Müll verbrannt oder deponiert. Das ist eine Verschwendung wertvoller Ressourcen. Gerade beim anstehenden Wertstoffgesetz müssen wir mit kreativen grünen Ideen und ambitionierten Quoten für die Vermeidung und das Recycling von Abfällen dafür sorgen, dass Müll gar nicht erst entsteht und Produkte wiederverwendet und recycelt werden. Ende November hat sich unterstützt durch die Böll-Stiftung ein Netzwerk Zero Waste gegründet, bei dem Rahmenprogramm, wo sich Praktiker vom Tütle bis zu Ecover vorgestellt haben, durfte ich die Politische Replik halten.

Meine Rede bei der 5. deutsch-griechischen Versammlung

Das Büro in Griechenland der Heinrich-Böll-Stiftung hat einen Workshop zu Abfallwirtschaft auf der 5. dt.-gr. Versammlung organisiert (Hier kann man das gesamte Programm einsehen). Mit 120 TeilnehmerInnen aus Deutschlands und Griechenlands Kommunen diskutierten wir die Zukunft der Kreislaufwirtschaft in Griechenland und die Auswirkungen des dortigen Abfallwirtschaftsplan, der vom hiesigen grünen Umweltminister geschrieben wird. Eine besondere Herausforderung stellt die fast flächendeckende Deponierung von Abfällen dar und die Frage in welche Richtung die dortige Abfallentsorgung nun geht. Mein Vorschlag war konkret, aber ambitioniert. Ich hatte die Aufgabe einen kurzen Input zu Zero Waste als Leitbild für Kommunen zu halten.

Hier ist meine Rede zum Nachlesen.



Bild: Katharina-Franziska Kremkau / Silke Gebel, MDA CC BY 4.0



Meine Rede zu grüner Wirtschaftspolitik auf der 39. BDK in Halle

Auf der 39. Bundesdelegiertenkonferenz haben wir über grüne Wirtschaftspolitik diskutiert und den Antrag Grüner Wirtschaften für eine lebenswerte Zukunft beschlossen. Ich hatte mich im Vorfeld mit Änderungsanträgen eingebracht und das Thema Abfallvermeidung und Ressourceneffizienz in den Beschluss verhandelt. Auch mein Vorschlag für einen „Recycling Dialog“ für einen stärkeren Markt an Sekundärrohstoffen wurde positiv aufgenommen, wir werden nun hier konzeptionell liefern. In meiner Rede zu dem Thema habe ich für Zero-Waste als Leitbild für nachhaltiges Wirtschaften gesprochen.

Becherheldin

Ein Beispiel für Müll, der gar nicht erst entstehen müsste, ist der riesige Berg an Coffee-To-Go-Bechern. Deshalb habe ich gerne an der Becherheldenaktion der Deutschen Umwelthilfe mitgewirkt. Anfang des kommenden Jahres wird es hier Gespräche mit dem Einzelhandel geben, um zu schauen, wie man Mehrweg besser unterstützen kann.

[Zu meiner Begründung und weiteren Becherheldinnen und -helden geht es hier.](#)

Mehrweg statt Einweg #Plasticbagfree

Auch die Plastiktüte, die nur einmal unseren Einkauf trägt, ist ein Beispiel für leicht vermeidbaren Müll. Am internationalen Tag gegen Plastik hat mein Kreisverband Bündnis 90/Die Grünen Berlin-Mitte tolle Stofftaschen produziert und an einigen Supermärkten in Mitte verteilt. Auch bei mir im Wahlkreis vor Kaisers in der Annenstraße haben Bettina, Mona und ich Jutebeutel verteilt. Cooler Effekt: Wer eine Tasche häufiger nutzt, senkt den Berg an Plastikmüll. Wer auch so eine tolle Stofftasche möchte, meldet sich am besten bei dem Kreisverband.



Bild: Katharina-Franziska Kremkau / Silke Gebel, MdB CC BY 4.0

Wer eine Tasche häufiger nutzt, senkt den Berg an Plastikmüll. Wer auch so eine tolle Stofftasche möchte, meldet sich am besten bei dem Kreisverband.



Thema Luft

Antrag zum Dieselgate geplant

Es vergeht kaum eine Woche ohne Neuigkeiten über die Manipulationen der Abgaswerte bei namhaften Autoherstellern. Diese Manipulationen sind kein Kavaliersdelikt. Gerade in Städten wie Berlin werden die Grenzwerte für Stickoxide regelmäßig überschritten zu Lasten der Gesundheit der Berlinerinnen und Berliner. Daher plane ich einen Antrag anlässlich der Dieselgate-Enthüllungen ins Parlament einzubringen. Berlin hat einen großen Fuhrpark, der in Teilen von den manipulierten Verbrennungsmotoren betroffen ist. Hier muss das Land auf die Automobilindustrie und den Bund Druck machen, um Klarheit und ggf. Schadensersatz zu bekommen. Außerdem wollen wir über die Manipulationen hinaus Vorschläge für die Verbesserung der Luftreinhaltung machen. Wir freuen uns über Anregungen!

Rede zu grüner Familienpolitik

Auf der 39. Bundesdelegiertenkonferenz von Bündnis 90/Die Grünen wurde auch über die Vereinbarkeit von Lebens- und Arbeitszeit debattiert. Zur Diskussion um die FamilienZeitPlus habe ich mich auch zu Wort gemeldet. Das Elterngeld war eine der stärksten Antreiber meiner Generation sich für Kinder und Beruf zu entscheiden. Es muss jetzt weiterentwickelt werden, denn Kinder brauchen auch noch Zeit, wenn sie älter als ein Jahr sind.



[Den kompletten Beschluss finden Sie hier.](#)

[Zu meiner Rede.](#)



Termin

Perspektiven für die Zentrale Sammelstelle für schwach- und mittelradioaktive Abfälle (ZRA)

Donnerstag, 21. Januar 2016, 18:30 bis 20:30 Uhr

BVV Steglitz-Zehlendorf, Raum siehe Anzeige im Bezirksamtsgebäude Kirchstr. 1/3 14163 Berlin

Mitten in einem Wohngebiet steht der Forschungsreaktor BER II und die Zentrale Sammelstelle für schwach und mittelradioaktive Abfälle (ZRA) Berlins. In der Vergangenheit gab es immer wieder Diskussionen um die Sicherheit der Anlagen und die Notwendigkeit des Standortes. Im Jahr 2020 wird der BER II geschlossen sein, der Rückbau wird noch einige Jahre dauern inklusive der Entsorgung der radioaktiven Abfälle. Die nebenan liegende ZRA soll nach aktuellem Stand weitergeführt werden, aufgrund eines fehlenden Endlagers gibt es hier keine Perspektive einer Veränderung. Laut neuestem Stresstest für die ZRA müsste im Worst-Case-Szenario das Wohnumfeld bis zu 2 km evakuiert werden.

Gemeinsam mit meiner Kollegin Anja Schillhaneck und dem Kreisverband Steglitz-Zehlendorf wollen wir auf einer öffentlichen Veranstaltung informieren und diskutieren. Eingeladen sind interessierte Bürgerinnen und Bürgern aus Wannsee und ganz Berlin.

Es geht um die Frage, wie sinnvoll der Standort der Zentralen Sammelstelle für schwach- und mittelradioaktive Abfälle (ZRA) auch nach Ende des BER II ist und ob es Alternativen gibt. Welche Ertüchtigung braucht die ZRA, um auch Bränden und Flugzeugabstürzen zu widerstehen. Wie soll mit den Abfällen des BER II an der Stelle nach 2020 umgegangen werden. Selbstverständlich wird auch Raum für die Fragen aus dem Publikum sein.